



Ausgabe III/2024

Die Neokonservatisierung Europas

Das vor kurzem in Washington mit großem Pomp gefeierte 75. Bestandsjubiläum der NATO schuf eine gute Gelegenheit, sich mit diesem „Verteidigungsbündnis“, vor allem auch mit seinem längst über den ursprünglichen Raum des Nordatlantiks hinausgehenden Aktionsgebiet, die dominante Rolle der USA in diesem Bündnis sowie die weiteren globalen (sprich weltweiten) Ambitionen auseinander zu setzen. Vor allem letztere sind für Europa von eminenter Bedeutung, da sich das Bündnis längst über den ursprünglich auf den Schutz Westeuropas und den USA beschränkten Aktionsraum um ein Vielfaches ausgeweitet hat. Hier ist für Europa vor allem die Osterweiterung, über deren politischen Grundlagen ja bekanntlich durchaus unterschiedliche Interpretationen existieren, von großer – siehe Ukraine, aber auch Moldawien, Georgien – aktueller Bedeutung, darüber hinaus sind aber die von den USA massiv vorangetriebenen, und inzwischen auch von den meisten europäischen Staaten unterstützten, globalen Dominanzambitionen (Schlagwort China, Pazifik) extrem wichtig, da sie das Potential eines Weltkonfliktes in sich bergen. Wenn man sich die jüngsten Ankündigungen, schockierenderweise vor allem vom sozialdemokratischen deutschen Bundeskanzler bezüglich weiterer, auch atomarer, Aufrüstungspläne der NATO in Europa in Erinnerung ruft, so sollten eigentlich die allerlautesten Alarmglocken schellen. Aber dem ist nicht so, im Gegenteil. Jene, die sich die leisesten Bedenken gestatten, werden als demokratiefeindliche „Putinverstehler“ diffamiert. Beim letzten derartigen Anlassfall („NATO-Nachrüstung“) hat eine mächtige Friedensbewegung zumindest einige Korrekturen erreicht. Davon kann aber gegenwärtig keine Rede sein. Im Gegenteil, die wichtigsten Mitbegründer der damaligen Bewegung (die deutschen Grünen) sind heute noch militanter als die – möglicherweise im Inneren ihrer Hirne und Herzen – doch leicht zögerlichen Sozialdemokraten.¹ Es ist höchste Zeit, dass sich Europa – wie dies in den 70er und 80er

bereits versucht worden ist, seiner eigenen politischen, vor allem auch sicherheitspolitischen, Interessen bewusst wird.

Zur Vermeidung von mehr oder minder bewussten Missverständnissen: Die eigenständige (sicherheits)politische Strategie Europas muss sich natürlich auch gegenüber Macht- und Dominanzansprüchen anderer Staaten und Bündnisse positionieren. Das hat natürlich auch für Russland und China zu gelten. Worum es meiner Ansicht nach geht, sind faire und gleichberechtigte Beziehungen anstelle von Vasallenverhältnissen!

Was ist da geschehen? Die „Embedding“ Europas!

Es ist meines Erachtens absolut keine haltlose Verschwörungstheorie, wenn man von einer seit 1945 mit massivem Mitteleinsatz betriebenen US-amerikanischen Unterwanderung Europas spricht. Neben dem wirtschaftlich wichtigen und auch segensreichen Marshall Plan haben unzählige US-amerikanische Stiftungen dafür gesorgt, dass sich Europa in die „richtige“ Richtung bewegt. Es gibt wohl kein europäisches Land, in dem unmittelbar nach der endgültigen Vernichtung der Nationalsozialisten nicht neue Medien, neue Forschungseinrichtungen und Universitäten etc. etc. gegründet worden sind. Viele davon bestehen heute noch, zum Teil haben sie sich eigene nationale Eigentümer zugelegt, aber die „Dankesschuld“ an die damaligen wohlwollenden Stifter wird nach wie vor eingefordert. Eine ähnliche, weitaus jüngere und aktuellere, Solidaritätsaktion haben nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion alle ehemaligen kommunistischen Staaten erlebt. Die vielfach mit US-Stipendien ausgebildeten ungarischen, polnischen, bulgarischen und rumänischen Experten findet man heute nicht nur in verschiedensten NGOs sondern auch in Behörden der EU, der NATO und europäischer Banken. Mit diesem Thema hat sich unser Schweizer Kollege und auch Mitglied unserer Redaktion Pascal Lottaz jüngst in einem hoch interessanten Interview mit dem deutschen Journalisten Patrik Baab befasst. Das Video sollte man sich zu Gemüte führen.²

¹ Ich darf in diesem Zusammenhang auf einen kürzlich bei globalbridge veröffentlichten Kommentar des Konfliktforschers und interkulturellen Trainers Leo Ensel, „Nachrüstung 2.0 im Handstreich“ verweisen. https://globalbridge.ch/nachruetzung-2-0-im-handstreich-oder-eine-neue-friedensbewegung-jetzt-oder-nie/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_source_platform=mailpoet&utm_campaign=globalbridge-updates-3

² <https://www.youtube.com/watch?v=6quAOM6kYA&t=1751s>

Und jetzt einige Worte zum Neokonservatismus. Diese ideologische Denkschule ist in den 60er Jahren in den USA entstanden, zu ihren Gründern und Initiatoren gehört „lustigerweise“ junge trotzkistische Studenten. Sie begründeten das Projekt „New American Century“, ihm gehörten später wichtige und einflussreiche Persönlichkeiten wie Vizepräsident Dick Cheney, Vizeverteidigungsminister und Weltbankpräsident Paul Wolfowitz (übrigens auch ein enger Berater von Bibi Netanjahu) sowie als Projektleiter Robert Kagan, der Ehemann der aus Ukraineangelegenheiten hinlänglich bekannten Ex-Vizeaußenministerin Victoria Nuland („Fuck the EU“) an. Sie schufen – auf den in den USA nach wie vor weit verbreiteten Exzeptionalismus (siehe auch „America first“) eine militante und aggressive Ideologie. Um es leicht polemisch und auf den aktuellen inneramerikanischen Personenkonflikt zu fokussieren: Ich sehe hier keine fundamentale Differenz zwischen Biden und Trump, bestenfalls eine verbale. Wer sich in diese Thematik mehr vertiefen möchte, den rate ich, sich das jüngste Video von Prof. Jeffrey Sachs auf unserem YouTube Kanal anzusehen.³ Eine fundierte Auseinandersetzung mit der Glaubwürdigkeit der US-amerikanischen Politik findet man auf dem Video des bei globalbridge veröffentlichten Video des Schweizer Autors und Publizisten Helmut Scheben („Krieg wird mit Lügen gemacht“).⁴

INTERNATIONAL III/2024: das umfangreichste und vielfältigste Heft seit langem

Somit einige Worte zum vorliegenden Heft. Es ist nicht nur das umfangreichste sondern auch das vielfältigste seit langem. Die internationalen Beziehungen haben eine derartige Quantität und Qualität erreicht, dass eine Zweimonatszeitschrift wie die unsere heillos überfordert ist. Wir stehen bei jedem Heft vor der Entscheidung, welche von den vielen wichtigen Themen wir leider vernachlässigen müssen. So konnten wir die für dieses Heft vorgesehene weitere Behandlung europäischer Themen (was nach dem Wahlergebnis der EP-Wahlen, den höchst unbefriedigenden und intransparenten personalpolitischen Intrigen sowie auch nach

³ <https://youtu.be/-1U19JYFFTk>

⁴ <https://globalbridge.ch/krieg-wird-mit-luegen-gemacht/>

den Wahlen in Frankreich höchst notwendig wäre) nicht realisieren. Ich darf bei dieser Gelegenheit aber neuerlich auf unseren YouTube Kanal verweisen, auf dem wir teilweise die thematischen Lücken unserer Hefte kompensieren können. Zum anderen war es uns besonders wichtig, auch auf wichtige und spannende Entwicklungen im sogenannten Globalen Süden hinzuweisen. Dort spielen sich wichtige und interessante Dinge ab, die leider bei vielen europäischen Medien kaum entsprechend berücksichtigt werden. Wir haben daher in diesem Heft großen Raum Berichten über die Wahlen des bevölkerungsreichsten Staates der Welt, Indien, sowie in S-Afrika und Mexiko eingeräumt. Dass die Wahlen in Mexiko mit Claudia Sheinbaum eine faszinierende Frau im Land des Machismo an die Spitze gebracht hat, war uns nicht nur einen ausführlichen Vor-Ort-Bericht sondern auch ein sehr schönes Cover wert.

Ohne andere wirklich gute und lesenswerte Beiträge missachten zu wollen, möchte ich noch zwei Abschnitte des Heftes besonders hervorheben: Es sind dies die umfangreichen und tiefeschürfenden Analysen von Klaus Schlichtmann („Warum scheiterte die Nachkriegsfriedensordnung von 1945?“) und unseres Redaktionsmitgliedes Wendelin Ettmayer („Visionen für eine neue Welt! Was ist daraus geworden?“), welche sich mit grundsätzlichen Fragen der internationalen Beziehungen befassen. Und es ist das umfangmäßig vor allem aber auch thematisch weitaus ausführlicher und interessanter gewordene Kultur Feuilleton. Aus diesem sticht wieder die Berichterstattung über die jüngst zuende gegangenen Wiener Festwochen sowie auch dessen charismatischen Gestalter und Intendanten Milo Rau heraus.

Somit hoffe ich, unseren Leserinnen und Lesern genügend spannenden, abwechslungsreichen und durchaus auch zum Nachdenken anregenden Lesestoff für kühle Sommerabende zur Verfügung stellen zu können. 🌐

Fritz Edlinger

E-Mail: f.edlinger@international.or.at

IN EIGENER SACHE



<https://youtu.be/-1U19JYFFTk>

INTERNATIONAL ist gut unterwegs

Wir haben aber noch mehr vor!

Im Editorial unseres letzten Heftes habe ich bereits über die recht gute Entwicklung unseres Projektes berichtet, wir haben aber noch weitere Pläne: Die Zeitschrift soll noch besser werden, unsere Präsenz in den sozialen Medien wesentlich ausgebaut. Dafür brauchen wir – neben weiteren Abonnent*innen – aber auch zusätzliche finanzielle Unterstützung unserer Freundinnen und Freunde. Ein Projekt wie das unsere ist „in Zeiten wie diesen“ wichtiger denn je!

Herzlichen Dank für Eure Unterstützung und finanzielle Beiträge!!
Arbeitsgemeinschaft internationale Publizistik

AT02 2011 1850 2959 6400

BIC: GOBAATWWXXX